

Autor	Antonie Anton
Datum	30.04.2019
Zeitung	Schwarzwälder Bote
Website	https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hardt-donnernder-applaus-fuer-junge-christen.bbe70e0a-5018-48fd-b05e-db928cac28d2.html

Großer Applaus für junge Christen

Glaube | Biblisches Musical »Isaak« begeistert / Aktuelle Sprache, Themen und Botschaften kommen an

Bereits die erste der vier Aufführungen des biblischen Adonia-Musicals »Isaak« in der Region in der voll besetzten Arthur-Bantle-Halle in Hardt ist ein grandioser Erfolg gewesen, den die Besucher mit nicht enden wollen dem Applaus honorierten.

■ Von Antonie Anton

Hardt/Eschbronn-Locherhof. Dieser Erfolg war kein Zufall, stimmte doch das Konzept von Adonia: kompetente Führungskräfte, rund 70 in Trainingscamps wohl vorbereitete junge Sänger oder Bandmusiker, zugkräftige Texte und mitreißende Songs, hervorragende Organisation vor Ort von Seiten der katholischen Kirchengemeinde Hardt und der evangelischen Kirchengemeinde Locherhof/Hardt sowie ein kompetentes Technik-Team, alles bewältigt von Ehrenamtlichen.

Die Idee des Schweizer Initiators, Texters und Songwriters Markus Heusser, biblische Geschichten einmal anders, nämlich über Musik und Tanz auf moderne Art nahezubringen, hat europaweit eingeschlagen. So nehmen jedes Jahr bei 200 Konzerten der Teens- und Juniormusicals mehr als 4000 Jugendliche teil, sei es als Musiker, Sänger, Schauspieler, Tänzer oder Techniker.

Namens der beiden veranstaltenden Kirchengemeinden begrüßten Andrea Broghammer, Birgit Fehrenbacher und Simone Klausmann, deren Töchter bereits zum vierten Mal im Chor mitwirkten, die Gäste, überwältigt von der großen Besucherzahl.

Großer Erzählbogen

Mit der Geschichte von Abraham und Isaak hatte sich Heusser etwas Besonderes vorgenommen. Sie spielt an den drei wohl intensivsten Tä-



Beim Adonia-Chor, der das Musical »Isaak« präsentiert, sind junge Talente aus Hardt dabei.

Foto: Anton

gen im Leben Abrahams, bei der Reise zum Berg Morija, wo Gottes Auftrag, Isaak zu opfern, vollzogen werden soll. Während dieser Reise lernte das Publikum durch spannende Rückblenden die Lebensgeschichte Abrahams in einem großen Erzählbogen kennen.

Dass hierbei wieder erheiternde Anachronismen passieren, gehört schon fast zwangsläufig zu den Adonia-Musicals. So legten Vater und Sohn manche Strecke per Fahrrad zurück, das es zwar vor 4000 Jahren noch nicht gab, aber man hatte ja gute »Connections«. Abwechslung schuf auch das Schattentheater, bei dem die Radelnden auf dem Standrad ihre Gespräche führen. Isaak möchte wissen, wohin die Reise geht, doch Abraham kann es ihm nicht sagen: »Gott wird uns den Weg schon zeigen.«

Auch moderne Themen tauchen auf. Beim Einzug Abrahams und Lots mit ihrer Sippe in das Land Kanaan geht es

bei den Kanaanitern plötzlich um »Wirtschaftsflüchtlinge«, Fremde, die sich ins gemachte Nest setzen wollen. In den Liedtexten spiegelt sich die Gier: »Mehr, mehr, immer mehr. Es ist nie, nie, nie genug. Optimieren, maximieren, Konkurrenz eliminieren.«

Die Sprache der Akteure ist aktuell. Abraham möchte eine »Quality-time« mit seinem Sohn verbringen. Isaak findet die Wahl der besseren Landschaft durch Lot einen »doofen Deal«.

Tiefsinn und Symbolik

Die Antwort auf Isaaks Frage, wie Gott zu den Menschen spricht, kommt ohne Sensation und Wunderglauben aus: durch Träume, durch andere Menschen, durch die Natur wie den Sternenhimmel. Den lässt das Publikum beim Lied »Weißt du wie viel Sternlein stehen«, von Abraham aufgefordert, gleich mit leuchtenden Handys aufgehen.

Aber auch an Tiefsinn und Symbolik wurde nicht ge-

spart. Hinter dem wandernden Vater-Sohn-Duo bewegt sich auf der Schattenwand das Kreuz, das auf das Opfer Christi als Lamm Gottes hinweist. Ohne sensationellen Glamour kam die Szene aus, in der der Engel Abraham Einhalt gebietet und das Opfer nicht gefordert wird.

Die Sänger agierten als Sprechchor mit dem wichtigen Bibelwort »So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab«, das im Titel des Musicals »Isaak - so sehr geliebt« wiederkehrte.

Im Laufe der Aufführung wuchsen die Mitwirkenden über sich hinaus. Mit sicherem Rhythmus und virtuosem Können begleitete die Live-Band mit Gitarre, Bass, Keyboard, Schlagzeug, Flöte und Violine. Die Sänger, geleitet mit sparsamer Zeichengebung, legten ihre ganze Hingabe und Konzentration in die effektvollen Songs. Und nicht wenige brillierten mit einem Solo.

Wie auf den Leib geschrieben waren den beiden Hauptdarstellern die Hauptrollen von Isaak und Abraham, die mit Coolness und dennoch großer Emotionalität agierten. Die übrigen Darsteller zeigten sich ihren Rollen ebenfalls mehr als gewachsen, so etwa Sara in ihrer herrischen Dominanz, aber auch ihrer Schwäche - und Hagar in ihrer Arroganz und baldigen Verzweiflung.

Coolness und Ausdruck

Die Tanzgruppe bewies saubere Synchronizität und großen Ausdruck. Bei der Licht- und Tontechnik klappte alles wie am Schnürchen, so dass die Zuschauer eine nahezu professionelle Aufführung zu sehen bekamen und die Teamleiterin am Ende in ihrem Schlusswort feststellen konnte, »richtig stolz« auf die Mitwirkenden zu sein. Diese wurden schon von ihren Gastfamilien erwartet, die sie nach der gelungenen Aufführung mit nach Hause nahmen.